

... und es bewegt sich doch etwas

GEMEINDERAT. Jetzt soll es vorwärts gehen mit dem neuen Alters- und Spitex-Zentrum. Der Gemeinderat hiess den Projektierungskredit am Montag gegen den Widerstand der GEU/GLP gut. Letztere fand die Kosten um mindestens 8 Millionen zu hoch.

MARTIN LIEBRICH

Die Erweiterung des Alters- und Spitex-Zentrums ist in Dübendorf ein Dauerbrenner. Marcel Berli (SVP) stellte dieses Geschäft am Montag für die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) vor. «Endlich ist es soweit», begann er. Bereits die Bezeichnung «Vorprojekt 2» deutet auf die lange Geschichte des Alters- und Spitex-Zentrums hin.

Sie beginnt 2002 mit einem ersten Projekt. Vor fast sechs Jahren hiessen die Dübendorfer Stimmberechtigten dann einen Projektierungskredit über 1,7 Millionen Franken gut – für einen Bau, der am Ende 24 Millionen Franken kosten sollte. Als die voraussichtlichen Kosten 31 Millionen erreicht hatten, drückte der Stadtrat den Reset-Knopf. Resultat: ein neues Vorprojekt – das Vorprojekt 2. «Es ist mit 39,3 Millionen Franken sicher ein grosses Bauvorhaben für Dübendorf», so Berli. Es sei aber ein dringendes Vorhaben, das vor allem die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe betreffe.

Geplant sind 42 Bewohnerzimmer – gerechnet wird mit einer durchschnittlichen Belegung durch 1,5 Personen. «Die bestehende zentrale Infrastruktur stammt aus den 1960er-Jahren und wird komplett neu erstellt.» Mit der neuen Bettenzahl wird Dübendorf ein wenig über dem kantonalen Durchschnitt liegen. «Das soll dann aber nicht zu einer Verhinderung der dringend benötigten Erweiterung und Sanierung führen», warnte Berli. Das Projekt sei derart aus-



So soll das Alters- und Spitex-Zentrum nach der Erweiterung aussehen. Bild: pd

gereift und durchdacht, dass es innerhalb der GRPK mit 10:2 Stimmen zur Annahme empfohlen worden sei.

Für den Stadtrat sprach Sozialvizepräsident Kurt Spillmann (SVP). Er informierte über Etappierung, Kosten und Termine. Die Eröffnung des Ergänzungsbaus soll demnach im vierten Quartal 2017 erfolgen, der neu gebaute Trakt auf der Fläche des bestehenden Baus 2019. Immer vorausgesetzt, dass die Stimmbürger das Projekt absegnen.

GEU/GLP geschlossen dagegen

Einigkeit über das Projekt hätte allerdings anders ausgesehen. Daniel Brühwiller (GEU/GLP) stellte einen Antrag auf Ablehnung. Die Vorlage sei im Schnellzugtempo durch die GRPK gepeitscht worden, damit sie noch in der laufenden Legislaturperiode im Gemein-

derat habe behandelt werden können. Den Sanierungs- und den Platzbedarf stellte er nicht in Abrede. Aber: «Der Stadtrat bewegt sich auf dem falschen Pfad.» Ursprünglich seien 66 Zimmer für 24 Millionen Franken geplant gewesen. Der zentrale Kritikpunkt: «Die Kosten sind massiv zu hoch.» Zwischen 8 und 16 Millionen Franken könnten laut Brühwiller eingespart werden. «Es scheint, dass der Dübendorfer Stadtrat den Steuerzahlenden dieses überdimensionierte und überbeuerte Projekt mit aller Gewalt aufs Auge drücken will.»

Bruno Fenner (BDP), der sich in der Vergangenheit immer wieder für Pflegeplätze und damit zusammenhängende Fragen eingesetzt hatte, lobte das Projekt als «Wurf».

Am Schluss stimmte die GEU/GLP geschlossen gegen das Projekt. Alle an-

deren sprachen sich indes dafür aus, was zu einem Resultat von 33:6 Stimmen führte.

Öffentlichkeit informieren

Im September dieses Jahres wird das Projekt an die Urne gebracht. Vorher wird die Bevölkerung über das Vorhaben informiert – unter anderem mit einem Tag der offenen Tür. Am Mittwoch fand im Alters- und Spitex-Zentrum selbst eine Information der Bewohner und Angestellten statt. «Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt», sagt Direktor Daniel Guggisberg. Das Interesse sei sehr gross gewesen, und der Tenor habe «endlich» gelaute. Bewohner wie auch Angestellte freuten sich auf die zeitgemässe Infrastruktur; insbesondere die Gartengestaltung sowie der geplante Fitnessraum gaben zu reden.

Chilbiplatz-Flohmi hat noch Plätze frei

LUDOTHEK. Für den beliebten Flohmarkt auf dem Chilbiplatz hat es noch freie Standplätze. Noch wenige Marktstände, Festbänke und Kindertische können gemietet werden. Nähere Auskunft erteilt die Ludothek Dübendorf, Telefon 044 821 05 20 oder ok.flohmarkt@ludoduebendorf.ch. Der Flohmarkt findet am Samstag, 3. Mai, von 8 bis 16 Uhr statt. Die Ludothek verkauft selbst gemachte Kuchen, an anderen Ständen gibt es Bratwürste und feine Hamburger. (red)

Tierschutzpreis

AUSZEICHNUNG. Seit 1990 vergibt die Elisabeth-Rentschler-Stiftung für Tierschutz einen Tierschutzpreis an Personen oder Institutionen, die sich besonders um den Tierschutz in der Schweiz verdient gemacht haben. Der mit 10000 Franken dotierte Preis 2014 geht an die Organisation «NetAP - Network for Animal Protection» mit Sitz in Dübendorf.

«NetAP», gegründet 2008 als Verein, widmet sich der Verbesserung der Lebensbedingungen sogenannter «Strassen»-Tiere und «Nutz»-Tiere. Im Bereich Strassentiere verfolgt der Verein schweres Kastrationsprogramme und Kastrationsseinsätze und zeichnet verantwortlich für 12000 Kastrationen pro Jahr weltweit, wobei «NetAP» insbesondere in der Schweiz seit Jahren gegen die unkontrollierte Vermehrung von streunenden Katzen vorgeht.

Im Bereich Nutztiere konzentriert sich der Verein in erster Linie auf die Bekämpfung von langen Schlachttiertransporten, aber auch auf Haltungsverbesserungen im Ausland. (red)

Ostereiersuchen beim Pfadiheim Schlupf

ELTERNGRUPPE. Am Ostermontag, 21. April, hüpft der Osterhase wieder in den Wald beim Pfadiheim Schlupf und versteckt seine Näschtli. Um 11 Uhr gehen die Kinder auf die Suche.

Anmelden kann man sich bis 14. April bei Daniela Lamer, E-Mail osternaschtli.suchen@gmail.com. Für die Erwachsenen gibt es Kaffee, Getränke und Kuchen. Es besteht die Möglichkeit, zu grillieren. Der Anlass ist für Kinder von Mitgliedern gratis. Nichtmitglieder bezahlen 8 Franken pro Kind. (red)

Kinderfeier zum Palmsonntag

KATHOLISCHE KIRCHE. Auf übermorgen Sonntag, 13. April, um 10.30 Uhr sind alle Kinder vom Kindergarten bis zur 3. Klasse eingeladen zur Palmsonntags-Fir in der Krypta. Mit den Palmsträusschen ziehen die Sunntigsfir- und Erstkommunionkinder feierlich in die Kirche ein, daher ist der Treffpunkt bereits um 10.20 Uhr vor der Kirche Maria Frieden. Nach dem Einzug wird in der Krypta weitergefeiert und gebastelt. (red)

ANZEIGE

IN DÜBENDORF
Margaritas, Salsa, Fiesta, Fajitas, Capiñitas, Bachata, Camarones, Agua de Jamaica, Tortillachips, Merengue Cocktails, Enchiladas und vieles, vieles mehr...
GEBURTSTAGS KAFFEE SONNTAGBRUNCH
300 Plätze grosse Gartenwirtschaft
Tres Amigos Mexican Bar und Restaurant
500 Gratisparkplätze im Wohnland Pfister
Hochbordstrasse 6
Tel. 044 822 23 23
www.tresamigos.ch

Zeitreise durch das Sagentobel

STETTACH. Auf dem Sagentobel-«Zeitreise»-Trekking erfahren die Teilnehmenden viel Interessantes aus früheren Zeiten und Epochen. Aber auch aktuelle Probleme des Weilers Stettbach blieben nicht unerwähnt.

Trotz bedeckten Himmels und leichtem Nieselregen machte sich am Samstag eine stattliche Anzahl Unentwegter vom Gfellerhof in Stettbach aus zum Gang in die Vergangenheit. Dazu eingeladen hatte die Aktion «natürlich natur!».

An der ersten Station, direkt beim Gfellerhof, berichtete der Stettbacher Ortschronist Fritz Maurer mit zahlreichen Fotodokumenten über den Weiler Stettbach mit seinen Einwohnern und seiner Geschichte. Dabei erwähnte er aber auch die störenden Umwelteinflüsse, wie die seit 10 Jahren stattfindenden Südanflüge, die geplanten Südstarts geradeaus sowie die den Dorfcharakter von Stettbach stark tangierende geplante Zoo-Seilbahn.

Über Burg und Stein

Via Stettbacherweg und Chüeweidweg ging es dann weiter zum Burstel. Der Flurname Burstel, früher Burgstall genannt, deutet darauf hin, dass an dieser Stelle früher eine Burg stand.

Gemäss den Forschungsergebnissen der Archäologen stand hier im frühen Hochmittelalter (1100 bis 1250 nach Christus) eine Holz- und Erdburg. Gut ersichtlich ist heute noch der eigentliche Burghügel mit einem Halsgraben und einem westlichen und östlichen Seitengraben. Über die Erbauer der Burg ist



Der Stettbacher Ortschronist Fritz Maurer weiss auch von den aktuellen Sorgen der Bewohner des Weilers zu berichten. Bild: pd

nichts Genaues bekannt, doch hält man es für wahrscheinlich, dass diese von den Grafen von Lenzburg erbaut wurde.

Bei den Ausgrabungen im Jahre 1902, anfänglich auf eigene Faust durch den Dübendorfer Lehrer Hardmeyer und dann später durch eine Grabungs-Crew des Landesmuseums, wurden interessante Funde gemacht, beispielsweise handgeschmiedete Nägel, eine Axt, ein Türschloss mit starker Eisenkette, ein faustgrosser Spielstein und zahlreiche Tonbecher. Letztere gehörten zu einem riesigen Ofen, der innerhalb des aufgedeckten Fundamentenvierecks stand. Aus den vorgefundenen Mauern schlossen die Forscher, dass diese nicht sehr hoch ge-

wesen waren, und die Burg in den oberen Geschossen in Riegelbauweise erstellt war.

Auf dem Plateau wurde dem Teilnehmenden angeboten, sich am Bau einer kleinen Burgranlage zu beteiligen oder sich beim Ziel- oder Ringwerfen ins Mittelalter zu versetzen, wo das gemeinsame Spiel einen hohen Stellenwert hatte.

Geologie hautnah

Nachdem es in der Zwischenzeit aufgehört hatte zu regnen, ging es weiter über den 2013 vom Zivilschutz Dübendorf wieder instand gestellten Fussweg mit Treppe und Brücke hinunter ins Sagentobel.

Man lernte viel über die vorkommenden Gesteinsarten wie Mergel, Sandstein und Lehm, über Findlinge sowie die Entstehung des Geländes. Die vorletzte Etappe führte über den Bergweg bis zum Känzeli über dem Sagentobel-Wasserfall. Dort wurden die Teilnehmenden mit einem lodernen Feuer begrüsst, welches dann anschliessend zum Bräteln benutzt werden konnte.

Aufschlussreiche Grabungen

Vorgängig erfuhr man jedoch nochmals Wissenswertes über die Funde bei den Grabungsarbeiten für die neue Elefantenanlage des Zoos Zürich in den Jahren 2009 bis 2011.

Obwohl man bei diesen Grabungen eigentlich neue Erkenntnisse oder Funde zum früheren Kloster St. Martin auf dem Zürichberg erwartete, stiess man dort in einer ersten Phase auf Musketenkugeln, die von der 1. Schlacht von Zürich am 4. Juni 1799 stammten und in einer zweiten Phase auf eine Brandgrube. Die Analyse der Funde legte die Entstehung derselben in die mittlere bis spätere Bronzezeit (1440 bis 1219 vor Christus) und zeigte Hinweise auf eine Besiedelung des Geländes.

Funde von aus Silex (Feuerstein) hergestelltem vorgeschichtlichem Werkzeug, welches höchstwahrscheinlich an den Lägern abgebaut wurde, weisen auf eine noch weiter zurückliegende Begehung hin. Mit interessanten archäologischen Repliken von Schmuck, Gefässfragmenten und Gebrauchsutensilien wie Sichel, Schlüssel oder Pfeilspitze wurde die hochstehende Kultur der Keltenzeit anschaulich gemacht. Diese passten gut zu der in der Zwischenzeit auf dem Feuer zubereiteten Keltensuppe, die alle genüsslich kosteten. (red)